

Herwig Duschek, 19. 9. 2012

www.gralsmacht.com

999. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (88)

(Ich schließe an Artikel 998 an.)

Ich zitiere weiter Illobrand von Ludwiger¹ (S. 73/74, Jimmy Carter:)

Als der Präsidentschaftskandidat Jimmy Carter 1977 versprach, alle geheimen Akten über UFOs der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, glaubten viele Amerikaner, dass nun bald die Wahrheit über dieses Phänomen ans Tageslicht kommen würde. Nach Carters Wahl wurde er von Vertretern seiner Administration aber daraufhingewiesen, dass er sich völlig lächerlich macht, wenn er die Erkenntnisse über dieses Phänomen öffentlich machen würde. Denn Carter hatte nicht die Unterstützung der Wissenschaft, die UFOs im Allgemeinen für Unfug hält.

(S. 79, versuchter Abschluß:) *Dass Piloten bzw. Marinesoldaten auf UFOs schießen wollten und daran gehindert wurden, ist mir sogar aus erster Hand von den Zeugen bestätigt worden. Der iranische Pilot Major Jafari (s.u.) erzählte uns sein Erlebnis (Fall 1) 1996 in Ottobrunn, und im Jahre 2000 erfuhr ich von einem ehemaligen Admiral der sowjetischen U-Boot-Flotte in Murmansk, dass die abgefeuerten Raketen vor dem UFO explodiert waren (Fall 25).*



(<http://www.youtube.com/watch?v=8h7gNIfMUkc>)

(S. 81/82, versuchte Abschüsse – 1942, Los Angeles:) *Seit dem Ende der 40er-Jahre des vorigen Jahrhunderts haben sowohl die Amerikaner als auch die Sowjets versucht, UFOs abzuschießen, um herauszufinden, um was es sich bei ihnen handelte. Die Erfahrung lehrt, dass die Objekte entweder jedem bekannten Flugzeug entkommen oder dass die Panzerung der Objekte dermaßen stark ist, dass MG-Feuer ihr nichts anhaben kann. Bekannt geworden sind die Angriffe russischer, amerikanischer, japanischer und peruanischer Maschinen, bei denen MG-Feuer UFOs getroffen, aber keine erkennbare Wirkung gehabt hat.*

¹ Aus: *UFOs – die unerwünschte Wahrheit*, Kopp 2009

Der bislang längste Beschuss unidentifizierbarer Flugobjekte fand 1942 über Los Angeles statt, als mehrere helle Objekte über der Stadt erschienen waren². Innerhalb von drei Stunden wurden von der Luftabwehr 1430 Salven von MGs auf die Lichter abgefeuert, die sich durch den Beschuss nicht beeindrucken ließen. Mehrere Bürger wurden von herabfallenden Projektilen verletzt oder getötet (Fall 9).

1945 wurde ein flacher fliegender Zylinder bei den Marshall-Inseln von einem Schiff der US-Marine aus beschossen. Wieder blieb das Objekt unbeeindruckt und begleitete das Schiff noch eine Stunde lang (Fall 11).

Auch Versuche der Russen, unbekannte Objekte abzuschießen, misslangen, so 1947 in Transkaukasien (Fall 10) und 1961 über Woronesch (Fall 5). Im Vietnamkrieg bemühte sich auch der „Vietkong“ 1972 vergebens, einen »mehrere 100 Meter großen« Ball abzuschießen (Fall 12).

(S. 82, Gralsscheiben rammen oder zerstören Flugzeuge:) Mehrmals wurden Flugzeuge von UFOs gerammt (Fälle 16, 18, 22). In Jalta wurde 1967 die Tragfläche einer Jagdmaschine vom »Lichtstrahl« eines UFOs getroffen, sodass der Pilot notlanden musste (Fall 17). Im gleichen Jahr hörte der US-Geheimdienst auf Key West den Funkverkehr zwischen zwei Kampfmaschinen und ihrer Bodenleitstelle in Kuba ab. Als der Pilot einer Maschine auf ein UFO schießen wollte, wurde diese, wie der andere Pilot meldete, vom UFO zerstört (Fall 21).

(S. 82, Gralsscheiben zerstören u.a. Flugzeuge:) In Samara, UdSSR, landete 1990 kurz nach Mitternacht ein rund 15 Meter großes dreieckförmiges Objekt außerhalb der Sperrzone einer militärischen Radarstellung. Ein »Lichtstrahl« wurde aus dem rund 140 Meter entfernten unbekanntem Objekt auf den Radarturm gerichtet, der daraufhin umkippte und in Flammen aufging (Fall 26).

Wenn UFOs auf Beschuss reagierten, ereigneten sich regelrechte Luftkämpfe. In Binn, Korea, wurde 1974 eine von der Luftabwehr abgefeuerte Rakete von einem »Lichtstrahl« aus einem UFO zerstört. Dann flog das UFO näher an die Abwehrstellung heran und vernichtete auch diese (Fall 23).

Gelegentlich zerschellen die auf UFOs abgefeuerten Raketen »wie an einer unsichtbaren Wand« (Fälle 24, 25).

(S. 84, Angriff mit einer Axt auf eine Gralscheibe:) Im April 1954 kam in den Vogesen ein riesiges, mindestens 200 Meter langes zigarren-förmiges Objekt bis dicht über den Boden. Ein in der Nähe befindlicher Holzfäller nahm seine Axt und schlug damit gegen das metallische Ding. Daraufhin wurde er von irgendeiner Kraft sechs Meter weiter fortgeschleudert (Fall 40).

(S. 181/182, Wissenschaftler?:) Der Psychiater Hoimar v. Ditfurth (s.u.) erklärte dem „Spiegel“ 1978 gegenüber, wer an unbekannte Flugobjekte glaube, »dem könne man getrost einen Irrtum unterstellen.« ...

Auch der Theologe Hans Küng (s.u.) äußert sich über diese Phänomene ohne Quellenachweis für seine Behauptung:

»Bis in die 60er-Jahre wurde – nicht nur in der New-Age- und Esoterik-Szene – über UFOs spekuliert, „Unidentified Flying Objects“. Wissenschaftlich nachgewiesen wurden solche Scheiben- oder zigarrenförmigen >Untertassen< nirgendwo (?), vielmehr wurden sie als natürliche oder künstliche Phänomene erkannt oder gar als bewusste Irreführungen entlarvt.

² Siehe Artikel 970 (S. 1)

Und wie hätten sie auch durch Hunderttausende von Lichtjahren ... fliegen sollen, ohne dann sichtbar bei uns zu landen?» (S. 150)



(Hoimar von Ditfurth [1921-1989])



(Hans Küng [geb. 1928])

(S. 182, Dogmen, Dogmen, Dogmen:) Wissenschaftsmagazine berichten nicht über das (UFO-)Thema, weil sie fürchten müssen, Leser zu verlieren, wenn sie deren Vorurteile nicht bedienen. So teilte mir der Herausgeber des inzwischen eingegangenen Magazins „Umschau in Naturwissenschaft und Technik“, Schulze, in den 1970er-Jahren mit, dass er nicht einmal den Begriff »UFO« erwähnen dürfe, weil er sonst mit Einbußen an Lesern rechnen müsse. Dass es UFOs gebe, gab Schulze freimütig zu, »will ich gar nicht bezweifeln, dazu wurden sie schon von zu vielen seriösen Menschen gesehen. Aber es ist doch so, dass ich mir sofort den Vorwurf der Unseriosität einhandeln würde, wenn ich das Thema auch nur erwähnte.« (Brand 1989, S. 248)

(S. 187, Wen oder was vertreten die Medien eigentlich?:) Über die internationale seriöse wissenschaftliche UFO-Forschung wird nicht berichtet. Zur 30. Jahrestagung der Gründung der deutschsprachigen Forschungsgruppe MUFON-CES im November 2004 in Frankfurt, anlässlich der mehrere Professoren aus dem In- und Ausland Vorträge hielten und Filmdokumente der Phänomene vorführten, wurden die Presse und das Fernsehen eingeladen. Es ist kein einziger Medienvertreter erschienen! Und als Folge der fehlenden Medienresonanz wurde den Veranstaltern von Skeptikern dann vorgeworfen, sie würden nur »nicht öffentliche Tagungen« veranstalten. (Wunder 2007)

(S. 188, Der Meinungsdruck:) Der Meinungsdruck durch die Leitmedien (»UFOs gibt es nicht!«) wird durch solide Fakten kaum ins Wanken gebracht. Die UFO-Sichtungswelle der Jahre 1989 bis 1991 in Belgien, die immerhin dazu geführt hat, dass die belgische Regierung um Unterstützung bei der Suche nach den Luftraumverletzern beim Europa-Parlament nachsuchte, wurde von den großen deutschen Zeitungen nicht einmal erwähnt.

(S. 223, Die Lügen der US-Regierung:) In „Forbidden Science“ (1992) belegt Vallee (s.u.), wie die Öffentlichkeit durch regierungsamtliche Stellen in den USA schamlos manipuliert wurde. So erhielt Vallee 1967 beispielsweise Einsicht in ein streng vertrauliches Dokument, das heute noch klassifiziert ist und den klaren Beweis dafür liefert, dass die „US Air Force“ eine weitaus gründlichere Untersuchung des UFO-Problems durchführte („Project

Stork“) als das öffentlich bekannt gemachte „Project Blue Book“, in dem Hynek (s.u.) involviert gewesen war. Die Entscheidung des Robertson-Panels, alle UFO-Berichte gegenüber der Öffentlichkeit lächerlich zu machen, wurde übrigens vom „Stork“-Personal empfohlen.



(Allen Hynek [1910-1986, li] und Jacques Vallee [geb. 1939])

(S. 239/240, Utah, USA: Tausende Gralsscheiben-Sichtungen: Im Nordwesten Utahs) ... waren seit den 1950er- Jahren Tausende UFO-Sichtungen gemeldet worden, sodass die Polizeidienststellen UFO-Sichtungen nicht mehr protokollierten – nicht weil sie die Berichte für Unsinn hielten, sondern weil die meisten Sheriffs ebenfalls die Objekte beobachtet hatten und es für sie nichts Erwähnenswertes mehr war, das man protokollieren müsste.

(S. 241, Die Gralsmacht kann Gedanken lesen:) Viele der Zeugen waren der festen Überzeugung, dass die Objekte jeweils auf ihre Aktionen reagiert oder sogar ihre Gedanken gelesen hatten.

(S. 307, Unsichtbare Angriffe der Gralsmacht:) Es gibt viele Fälle, in denen für das Auge unsichtbare Objekte auf Radar regelrechte Angriffe auf Flugzeuge geflogen haben, deren Pilot das »Ding« nur auf seinem Radar verfolgen konnte.

Beispielsweise wurde am 17. Oktober 2003 von den Alliierten-Streitkräften in Bagdad auf den Radarschirmen des „Air Operations Center“ in Qatar ein unidentifiziertes Flugobjekt verfolgt, das jedoch nicht visuell beobachtet werden konnte, (www.ufocenter.com)

(S. 344, Bevorzugte Plätze der Gralsmacht:) Die UFO-Hot-Spots korrelieren mit Plätzen, an denen vor Urzeiten Götter angerufen und Geister imaginiert wurden³. Die Magier sind längst vergangen. Aber die geistigen Strukturen scheinen noch an die betreffenden Orte gebunden zu sein.

(S. 352, Gralsscheiben-Mutterschiff mit 600 x 120 m und die Schüsse „vor den Bug“:)

Ort: Schewtschenko, Kapustin Yar, Kasachstan, Kaspisches Meer

Datum: 28. August 1991

Zeit: 4.42 Uhr, Dauer: 45 Minuten

Form: Zeppelin

Zeugen: Piloten und Luftwaffenoffiziere

Besonderheiten: Die Radarstation Kapustin Yar entdeckt ein riesiges längliches Objekt von rund 600 Metern Länge und 120 Metern Breite und befiehlt zwei MIG-29-Jäger, das Objekt abzufangen. Bei Nichtbefolgung der Landung soll das Feuer eröffnet werden. Um 5.12 Uhr entdecken die Piloten das Objekt auf ihren Bordradars und visuell in 4500 Metern Höhe. Es

³ Z.B. die Kornkreis-Gegend um Stonehenge, England.

sieht aus wie ein Zeppelin aus grauem Stahl. Um 15.14 Uhr fliegen die MIGs rund 800 Meter jeweils links und rechts neben dem Objekt her und wollen es durch Schüsse »vor den Bug« zur Landung auffordern. Aber noch ehe sie das durchführen können, versagen in beiden Maschinen die Feuerleitkontrollleinrichtungen, und die Turbinen fallen aus. Sämtliche Geräte und Anzeigeeinstrumente versagen ebenfalls. Das Objekt manövriert horizontal und vertikal in Zick-Zack-Bewegungen und fliegt mit 6800 Kilometern pro Stunde fort, was in Baikonur, Alma Ata und Bischkek registriert wird. Um 5.27 Uhr ist das Objekt von allen Radarschirmen verschwunden.

Quelle: (W. Hamilton, N. Subbotin und A. Kutovoy: „UFO Magazine“, Vol. 14, Nr. 4, 1999, S. 32-41)

(S. 353, Die unsichtbare Wand I:)

Ort: Woronesch, UdSSR

Datum: Sommer 1961

Zeit: ?, Dauer: etwa 30 Minuten

Form: Luftschiff und kleinere Objekte

Zeugen: mehrere Zivilpersonen und Militärpersonal der Boden-Luft-Flugabwehr

Besonderheiten: Die sowjetische Luftabwehr schießt mit Raketen auf ein riesiges Objekt mit vielen kleineren Begleitern, das über Woronesch schwebt. Etwa zwei Kilometer vor dem Objekt explodieren die Luftabwehr-Raketen jeweils, wie wenn sie gegen eine unsichtbare Wand prallen würden. Als sich die kleinen Objekte der Anlage nähern, fielen sämtliche Systeme der gesamten Abwehranlage aus, sodass weitere Schüsse nicht mehr möglich sind.

Quelle: (Steiger & Whritenour 1967)



(Gralscheibe mit Wolkenklappen, Peralta, New Mexico, USA, 16. 6. 1963)

(S. 354, Die unsichtbare Wand II, 1943:)

Ort: Fiji-Inseln Datum: 18. Januar 1943

Zeit: 7.15 Uhr,

Dauer: ?

Form: unsichtbares Hindernis

Zeugen: Mannschaften auf der „USS Sea Witch“⁴ und dem Flugzeugträger „Chicago“

Besonderheiten: Von Bord der „USS Sea Witch“ wird der Anflug von Flugzeugen auf den Flugzeugträger „Chicago“ beobachtet. Eine Maschine startet und kommt zurück. 25 Zeugen bezeugen, dass sie den Anflug einer Maschine beobachteten, die in 200 Metern Höhe gegen eine unsichtbare Wand prallt, zu einem Feuerball wird und senkrecht ins Wasser stürzt.

Quelle: (S. Friedman, „Flying Saucer Review“, Vol. 5/1, 2006)

⁴ „Sea Witch“ heißt auf deutsch „See-Hexe“

(S. 355, Wahrscheinlich erster Angriff auf eine Gralsscheibe, 1942 [s.o.]?)

Ort: Los Angeles, USA

Datum: 24.-25. Februar 1942

Zeit: nachts, Dauer: drei Stunden

Form: Lichter

Zeugen: Tausende

Besonderheiten: Die Luftabwehr feuert mit Maschinengewehren 1430 Salven auf unbekannte leuchtende Objekte, die sich nicht von der Stelle rühren. Sie werden von Scheinwerfern erfasst. Durch herabfallende Schrapnells werden mehrere Bürger verletzt und getötet.

Quelle: (Story 1980)

S. 360 („Blitzstrahl“ der Gralsmacht)

Ort: Binn, Südkorea

Datum: 1974

Zeit: 10 Uhr, Dauer: fünf Minuten

Form: Scheibe

Zeugen: zehn

Besonderheiten: Das Bodenradar entdeckt ein unidentifiziertes Ziel. Südkoreaner schießen mit einer US-„Hawk“-Fliegerabwehrrakete darauf, als es sich bis auf 700 Meter annähert. Die Rakete wird von einem intensiv leuchtenden Strahl getroffen und zerstört. Darauf wird auch die Raketenstarteinrichtung zerstört. Das Metall schmilzt wie Blei. Das UFO, das ein Geräusch wie ein Schwarm Bienen verursacht, fliegt fort.

Quelle: (Stringfield 1977)

(S. 360, Die unsichtbare Wand III und die „nationale Sicherheit“:)

Ort: Sardinien, Mittelmeer

Datum: 1975

Zeit: ?, Dauer: zehn Minuten

Form: Teller mit Kuppel

Besonderheiten: Über einer Raketenabwehrstation erscheint eine Scheibe mit Kuppel, was gefilmt wird. Als eine Rakete darauf abgeschossen wird, fliegt sie ein Stück in Richtung der Scheibe und fällt dann herunter, als würde sie gegen eine unsichtbare Wand prallen. Der Film zeigt, dass vom UFO ein »Lichtstrahl« auf die Rakete gerichtet wird, der sie zerstört. Das italienische Verteidigungsministerium (Brigadegeneral Fernando Buttelli) verweigerte Major von Kevitzky die Herausgabe des Films »aus Gründen der nationalen Sicherheit«.

Quelle: (Haines 1998)

(Fortsetzung folgt.)